

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., durch die Post vierteljährlich Mk. 1.20
" " " und Beleggeld. " " "

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Detkenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Miedenbach, Nautod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wilbischheim.)

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinste Pflanzung 10 Pfg. Reklame und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 106 a.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Nr. 66. Samstag, den 3. Juni 1916. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 66.

Samstag, den 3. Juni 1916.

16. Jahrgang.

Siegreiche Seeschlacht in der Nordsee.

Auf englischer Seite vernichtet: 1 Dreadnought, 2 Schlachtkreuzer, 2 Panzerkreuzer, 1 kleiner Kreuzer, 1 Torpedobootszerstörer und 1 Unterseeboot; auf deutscher Seite: „Wiesbaden“ und „Pommern“ gesunken, „Frauenlob“ vermisst.

Künftig wird gemeldet:

„Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte ist auf einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Skagerrak und Horns Riff eine Reihe schwerer für uns erfolgreicher Kämpfe, die während der ganzen folgenden Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, uns vernichtet worden: das Großkampfschiff „Barf“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles“-Klasse, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführer „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcafer“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflotten während der Tagesschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderem hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Angenauigkeiten bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der englischen untergegangener englischer Schiffe aufgefunden worden, darunter die beiden einzigen Ueberlebenden der „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagesschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, die vermisst wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht aufgefunden sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Niederlage der englischen Flotte.

Die erste große Seeschlacht in diesem Kriege hatgefunden. 22 Kriegsmonate mußten darüber gehen, bis die Briten es wagten, ihre Flotte aus dem Versteck zu lassen, bis es unsern Hochseestreitkräften gelang, sie zu fassen und ihr in einer Reihe schwerer Kämpfe Verluste beizubringen, die die deutsche Flotte an Kriegsschiffen um ein mehr als fünfmal übertreffen. Wie der Bericht unseres Admirals zeigt, ist die Schlacht zwischen Skagerrak und Horns Riff in einer Form ausgefallen, die in Deutschland lebhaft Freude und Genugtuung hervorruft. Unsere Flotten haben gegenüber den erheblich überlegenen Briten einen großen Erfolg errungen, bei dem die Marineartillerie wieder einmal hervorragende Proben ihrer Treffsicherheit und Schießgenauigkeit abzugeben hat. Zum ersten Male darf unsere Flotte nach verheerenden kleineren Zusammenstößen sich mit einem Sieg über die englische Flotte in die Bücher der Geschichte eintragen.

Die englischen Verluste sind überaus schwer zu veranschlagen zum Teil allermoderner Material. Das Schlachtschiff „Barf“ lief erst am 26. November 1909 von Stapel, es kann also vor gar nicht langer Zeit frontbereit geworden sein. Es verdrängt 30 000 Tonnen, ist armiert mit acht 38,1-Zentimeter, sechs 15,2-Zentimeter usw. Die Torpedoarmerung beträgt 25 Knoten. Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“, von Stapel gelaufen am 20. März 1906, verdrängt 30 000 Tonnen, war armiert mit acht 30,5-Zentimeter und vier 28,7-Zentimeter Kanonen. Die Panzerkreuzer „Indefatigable“ und „Dreadnought“ sind etwas älteren Datums; die „Indefatigable“ lief Ende 1909 von Stapel, verdrängt 23,5 Tonnen, ist armiert mit acht 28,4-Zentimeter und vier 19-Zentimeter usw.

Auf deutscher Seite ist das Linienschiff „Pommern“ verloren. Die „Pommern“ lief 1905 von Stapel, verdrängt 13 200 Tonnen, war armiert mit vier 28-Zentimeter, vierzehn 17-Zentimeter usw. Die Geschwindigkeit betrug 18,5 Knoten. „Wiesbaden“ ist einer unserer neuesten Kreuzer, er findet sich noch nicht in den Flottenlisten, die mit Anfang des Krieges abgeschlossen wurden, verzeichnet. „Frauenlob“ ist ein kleiner geschützter Kreuzer älteren Datums. 1902 von Stapel gelaufen, verdrängt das Schiff 2700 Tonnen, ist mit zehn 10,5-Zentimeter armiert und hat eine Geschwindigkeit von 21,5 Knoten. Sehr bemerkenswert ist, daß wir in der Schlacht keinen Verlust an einem Großkampfschiff erlitten haben.

Ziffernmäßig stellt sich das bisher bekannt gegebene Ergebnis der Seeschlacht in der Nordsee ungefähr folgendermaßen dar: Deutsche Verluste: Linienschiff „Pommern“ 13 200 To., kleiner Kreuzer „Wiesbaden“ unges. 5000 To., zusammen 18 200 To. Dazu eventl. kleiner Kreuzer „Frauenlob“ 2700 To., einige Torpedoboote, zusammen ungefähr 3000 To., insgesamt: 23 900 Tonnen. — Englische Verluste: Großkampfschiff „Barf“ 28 000 To., Schlachtkreuzer „Queen Mary“ 30 000 To., Schlachtkreuzer „Indefatigable“ 19 050 Tonnen, zwei Panzerkreuzer der „Achilles“-Klasse von je 13 750 Tonnen, ein kleiner Kreuzer von etwa 5000 Tonnen, die Zerstörer „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcafer“ ungefähr 5000 To., eine große Zahl von Torpedobootszerstörern unges. 17 000 To., ein Unterseeboot ungefähr 1000 To.; insgesamt 132 550 To.

Die Hochseeflotte steht unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des seither verstorbenen Admirals v. Pohl diesen wichtigen und verantwortungsvollen Posten inne hat. Vizeadmiral Scheer dient heute etwa 37 Jahre in der Marine. Er ist im Jahre 1879 als Kadett eingetreten, hat also verhältnismäßig früh seinen hohen Posten erreicht. In seiner seemannischen Laufbahn hat er bisher schon wiederholt Gelegenheit zur Auszeichnung gehabt. An den Kämpfen gegen die Eingeborenen in Kamerun und später bei der Niederschlagung des Araberaufstandes in Ostafrika tat er sich rühmlich hervor. In die Heimat zurückberufen, tat er zunächst Dienst im Reichsmarineamt und widmete sich mit besonderem Eifer der Ausgestaltung unseres Torpedomefens, befehligte später das Linienschiff „Elis“, erhielt abermals ein Kommando ins Reichsmarineamt und 1913 die Führung des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte. Als der verdiente Admiral v. Pohl schwer erkrankte, übernahm Vizeadmiral Scheer zunächst vertretungsweise und später endgültig die Führung unserer Hochseestreitkräfte, die er nun so rühmlich geführt hat.

Die Seeschlacht vom 31. Mai hat an zeitlicher Ausdehnung nicht ihresgleichen. Aus der norwegischen Angabe, daß der erste Kanonendonner etwa um 6 Uhr nachmittags gehört wurde und aus der Angabe unseres Admiralsstabes, daß die Kämpfe während der „ganzen folgenden Nacht“ andauerten, muß gefolgert werden, daß durch mindestens acht bis zehn Stunden gekämpft worden ist. Der Schauplatz der Seeschlacht ist unserer Flotte nicht unbekannt gewesen, denn oft genug hat ihr Weg im Frieden sie in die Gewässer am Skagerrak geführt. Aber auch die englische Flotte kennt dieses Gebiet sehr genau. Der Kampfraum hat in der Luftlinie eine Ausdehnung von 150 bis 200 Kilometer.

Erklärungen des Admiralsstabes im Reichstag.

Im Reichstag machte zu Anfang der Sitzung Vizeadmiral Hebbinghaus vom Admiralsstab folgende Mitteilungen über den Verlauf der Seeschlacht: Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter der Führung des Flottenchefs Vizeadmiral Scheer am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen Großkampfschiffen (lebhaftes Gört!) eine Schlacht geliefert. Die Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen. Es wurde dann dunkel, und in der Nacht haben sich weiter eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist, ein erfreulicher, bedeutender Erfolg unserer gesamten Streitkräfte (stürmischer Beifall), gegenüber dem sehr viel stärkeren Gegner.

Die sicheren Verluste des Gegners, die auch zum Teil durch gerettete englische Gefangene bestätigt worden sind, betragen:

- | | |
|--|----------------|
| 1 großes englisches Kampfschiff „Barf“, erst im vorigen Jahre fertig geworden, von | 28 000 Tonnen, |
| 2 große Schlachtkreuzer, die „Queen Mary“, auch erst im vorigen Jahre fertig geworden, von | 30 000 „ |
| und der Schlachtkreuzer „Indefatigable“, von | 18 000 „ |
| 3 Panzerkreuzer von der „Achilles“-Klasse von | 13 750 |

- | | |
|---|---------|
| 1 kleiner Kreuzer von ungefähr | 5 000 „ |
| 3 Torpedoführerfahrzeuge von etwa 1500 bis 2000 | „ |
| 9–10 Zerstörer, von denen allein das Linienschiff „Westfalen“ bei einem nächtlichen Angriff 6 abgeschossen hat (stürmischer Beifall), und | |
| 1 Unterseeboot. | |

Auf unserer Seite sind gesunken: das Linienschiff „Pommern“ durch einen Torpedotreffer (13 200 Tonnen) aus dem Jahre 1905, der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ (etwa 5000 Tonnen) durch Artilleriefeuer, und es wird vermuthet, daß der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der in dem Nachgefecht noch mit harter Schlagseite gesehen worden ist, also aufschend gesunken. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht wieder eingelaufen. Ueber unsere Beschädigungen und unsere Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Es sind deshalb noch weitere Mitteilungen darüber zu erwarten. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß auch ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt sein wird.

Der Hauptteil der Flotte ist in die Häfen zurückgekehrt. Nach der Meldung des Herrn Flottenchefs hat sich Personal und Material glänzend bewährt (stürmischer Beifall), und die Stimmung ist vorzüglich. (Brausender Beifall.)

Beobachtungen eines neutralen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Christiania wurde außerhalb der beiden norwegischen Hafenstädte Stavanger und Bergen starker Kanonendonner gemeldet. Am Donnerstag ist der Dampfer „Ulfriken“ nach Stavanger gekommen. Die Besatzung erzählt folgendes: Mittwoch um 5 Uhr nachmittags begegneten wir zwei englischen Kreuzern. Kurz darauf kam eine deutsche Flotte, die aus fünf Dreadnoughts, mehreren Kreuzern und 20 Torpedobooten bestand, auf. Um 8 Uhr abends war ein englisches Geschwader in gewaltigem Kampf mit der deutschen Flotte verwickelt. Die kämpfende Schlachtlinie zog sich erst gegen Land, dann in Richtung Nordost hin. Ein grauenhafter Donner Taufender von explodierenden Geschossen erfüllte die Luft. Bis 10 Uhr abends hörte man den Kanonendonner. Der Kampf wurde zwischen zwei Meilen außerhalb Stavanger ausgetüftelt. Auch zwei Zeppeline wurden gesehen, die über einem englischen Dreadnought Bomben abwarfen. Kein Kriegsschiff ist nachher unter der norwegischen Küste gesehen worden. Später wird gemeldet, daß beide Flotten sich Donnerstag morgen gegen Süden entfernten. Wahrscheinlich ist ein neues Gefecht außerhalb Jütlands in Gang gekommen. Im Kampf bei Stavanger kamen zwei englische Torpedoboote in der deutschen Schlachtlinie unter vernichtendes Feuer. Ueber ihr weiteres Schicksal weiß man noch nichts. Der eine Zerstörer befand sich in sinkendem Zustande.

Der Caillette-Wald erstürmt.

Vergebliche französische Angriffe.

„Großes Hauptquartier, 2. Juni. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Giverny an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. Westlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Bantheims mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinflieger über dem Marro-Rücken zum Absturz gebracht. Ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Baug und ein einflügeliges Mörchingen. Der gestern gemeldete westlich Cam. abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Müller außer Gefecht gesetzte Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungenen deutscher Erkundungsvorstoß aus der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südöstlich des Dryswath-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



Der Schauplatz der Seeschlacht.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtskämpfe an der bessarabischen und an der wolhynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerieschlacht angenommen.

Auch an der Iwva entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lebhaft der Schiffe Mandrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenze vor. Im Raume von Arfiero eroberten sie den Monte Varco (östlich des Monte Cengio) und saßten nun auch südlich der Orte Fusine und Posina auf dem Südufer des Posinabaches festen Fuß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Bojsa östlich von Biora (Balona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zerstört. An der unteren Bojsa Patrouillenkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg zur See.

Drei englische Schiffe gesunken.

Woods meldet: Die Dampfer „Baron Tweedmouth“ (5007 T.) und „Julia Part“ (2900 T.), die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer „Lady Ninian“ (4297 T.) untergegangen.

Torpedos, die ihr Ziel verfehlten.

Die „Agnazia Stefani“ verbreitet eine Meldung, nach der am 28. Mai nachts im Hafen von Triest ein großer Truppentransportdampfer von den Italienern torpediert und versenkt worden sei. Hierzu wird nach einem Telegramm aus Wien von maßgebender Seite bemerkt: Am 28. Mai näherte sich in unsichtbarer, regnerischer Nacht ein feindliches Torpedoboot dem Hafen von Triest und schoss zwei Torpedos ab, von denen einer am Grunde unweit des Ufers explodierte, während der andere einen Kai traf, wodurch der Kai und ein Magazin am Strande leicht beschädigt wurden. Außerdem wurden an näher gelegenen Gebäuden viele Fensterscheiben zertrümmert. Weder ein Transportdampfer, noch irgend ein anderes Schiff wurde getroffen. Transportdampfer gibt es in Triest überhaupt nicht.

Zwei italienische Segelschiffe versenkt.

Die Turiner „Stampa“ meldet aus Biareggio die Versenkung der italienischen Schiffe „Balsesia“ und „Mita“ durch Unterseeboote im Mittelmeer. Die Besatzungen wurden gerettet. (Die Schiffe sind Segler von 200 bis 248 Tonnen.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Ausdehnung der deutsch-bulgarischen Linien nach Süden.

Der Pariser „Matin“ erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnten ihre Linien nach Süden in Richtung Odrine aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Hadzi Beisli angekommen. Die Türken ziehen Artillerie und Infanterie in Kanti zusammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plant, Kavalla oder Südmozeden zu besetzen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier, das am 31. Mai über eine erfolglose Offensive gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich von Mamachatur in einer Ausdehnung von 30 Kilometer berichtete, wobei es gelang, die Russen aus dem Ort Mamachatur hinauszumwerfen, berichtet unterm 1. Juni:

An der Kaukasusfront am rechten Flügel bedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellungen vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Patrouillen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte, leicht zurück.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französisches Zugeständnis eines deutschen Erfolges bei Baug.

Im amtlichen französischen Bericht vom Donnerstagabend heißt es:

Auf dem linken Ufer der Maas zeitweise unterbrochenes Bombardement in den Abschnitten des Bal-des von Avocourt und des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer griff der Feind nach einer sehr heftigen Artillerievorbereitung unsere Stellungen von der Ferme Thiaumont bis Baug an. Nach mehreren fruchtlosen Stürmen gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben der ersten Linie zwischen der Feste Don-aumont und dem Teich von Baug einzudringen. Überall sonst wurden die deutschen Angriffe durch das Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Auf der übrigen Front herrschte mittlere Tätigkeit der Artillerie.

Die belgischen Verluste 1916.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der belgischen Front: Die Verluste der belgischen Truppen auf dem Abschnitt des Kanals von Comines waren in den letzten vier Monaten außerordentlich hoch und belaufen sich auf etwa 15 Prozent der Effektivebestände des belgischen Heeres.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Juni 1916.

Von der Arbeit des Kriegsernährungsamtes. Mittwoch vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung zu Ende. Die Errichtung einer dem Amt angegliederten Stelle, welche diese Angelegenheit einheitlich bearbeiten soll, wurde beschlossen. Schon vor ihrer Errichtung soll eine Reihe von Bestimmungen dem Reichskanzler zur sofortigen Einführung empfohlen werden, um die Butter- und Fettversorgung vor allem in den größeren Städten und Industriebezirken besser und gleichmäßiger zu gestalten. Die Beschlagnahme eines großen Teiles aller Mol-keriebutters für die Zentraleinkaufsgesellschaft; der Zwang zur Einführung von Fettarten in zweifach-geiger Form und Begrenzung für alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern; die Beschränkung des Butterverbrauchs an Private auf das ihnen nach der Fettkarte zustehende Quantum; dabei soll Vorräte getrocknet werden, daß die Erzeugung von Milch und die Zufuhr zu den Molkeereien durch jene Eingriffe nicht leidet. Umfangreiche Verteilung von Kraftfutter gegen die Verpflichtung zur Milch- und Butterlieferung soll erstrebt werden. Die sich anschließende Beratung der Zuckerfrage hatte das erfreuliche Ergebnis, daß aus den zur Verfertigung bestimmten Zuckerbeständen erhebliche Mengen sofort zum Einmachen von Obst freigegeben werden können. Die Verwendung von Saccharin als Zuckerersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden. Beratungen über die Gemüse-, Kaffee- und Teeversorgung kamen noch nicht zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde die möglichst reichliche Gewinnung einheimischen Blättertees, für welche es jetzt die höchste Zeit ist. Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der systematischen Bekämpfung der verschiedenen Arten von Warenwucher, Schiebung, unlauteren Anzeigen und der Einwirkung auf schnelle und wirksame Bestrafung dieser Vergehen befassen. — Am Nachmittag fand eine längere Beratung des Vorstandes mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen statt, wobei die Wünsche der von ihnen vertretenen Kreise besprochen und praktische Vorschläge für die Beseitigung von Mängeln gemacht wurden.

Die Frage einer Teilung des Reichsamtes des Innern, dessen übermäßiger Umfang sich schon lange nachteilig bemerkbar machte, dürfte nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ wohl dahin entschieden werden, daß innerhalb dieses Amtes drei Hauptabteilungen gebildet werden, die zwar dem Staatssekretär unterstellt sind, aber von den verhältnismäßig selbständigen Leitern verwaltet werden. Das Vorbild hierzu liefert die frühere Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Den drei Abteilungen werden die Handelsfachen, die sozialpolitischen Angelegenheiten und allgemeine Verwaltungsangelegenheiten zugeteilt werden.

Graf Hoensbroech's Austritt aus der Fortschrittlichen Volkspartei. Graf Hoensbroech, der frühere Jesuit und spätere antikatolische Schriftsteller, hat seinen Austritt aus der Fortschrittlichen Volkspartei erklärt. Dazu schreibt die freisinnige „Post-Zeitg.“: „Die Volkspartei wird diesen Verlust mit Würde zu tragen wissen, da sie in dieser Hinsicht das Schicksal anderer Parteien teilt, denen Graf Hoensbroech früher angehört hat. Sie wird sein Aus-treten um so leichter verschmerzen können, da sich seine Tätigkeiten im wesentlichen darauf beschränkte, die Partei in argwöhnischen Blättern anzugreifen und durch eine von der Parteileitung gemißbilligte Sonderkand-idatur gegen die Nationalliberalen die gemeinsame li-berale Front in der Provinz Hannover bei den letzten Wahlen zu durchbrechen.“

Parlamentarisches.

Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich am Freitag dahin, die Session am nächsten Donnerstag, den 8. Juni, zu beschließen. Die zweiten oder dritten Sitzungstage sind der Beratung der Ernährungsfrage vorbehalten.

Kirche und Schule.

Der Bischof von Straßburg Dr. Adolf Frisen beging am Feste Christi Himmelfahrt sein 25-jähriges Bischofs-jubiläum, nachdem er schon im Jahre 1912 sein Goldenes Priesterjubiläum hatte feiern können. Bischof Frisen ist am 10. August 1838 in Cleve geboren, steht also im 78. Lebensjahre und ist Mitglied der Ersten reichsländischen Kammer.

Wilson's Friedensrede.

Der Vertreter des WTB. in New York gibt den Wunsch eine ausführliche Meldung über die Friedensrede, die Präsident Wilson am letzten Sonntag im Mai in der Friedensliga in Washington gehalten hat. Er erklärte darin u. a., daß der Frieden der Welt hinfür von einer neuen und besseren Diplomatie abhängen müsse. Für die grundlegenden Prinzipien erklärte Wilson folgendes:

Erstens: daß jedes Volk das Recht hat, die Herrschaft zu wählen, unter der es leben will. — Wie andere Völker haben auch wir ungewissheit hin und wieder gegen Grundlag verloren, wenn wir uns für kurze Zeit selbstständiger Selbstbestimmung leiten ließen, wie unsere richtigeren Geschichtsschreiber ehrlich genug gewesen auszugeben, aber er ist mehr und mehr die Regel unsere Lebensführung geworden.

Zweitens: daß die kleinen Staaten der Welt das haben, dieselbe Achtung für ihre Souveränität und territoriale Unversehrtheit zu genießen, welche die großen mächtigen Nationen erwarten und auf der sie bestehen drittens, daß die Welt das Recht hat, frei zu sein jeder Störung ihres Friedens, die ihren Ursprung in Angriff und einer Mißachtung der Rechte der Völker der Nationen hat.

Wilson sagte weiter, wenn es je amerikanischer Vorrecht sein sollte, eine Bewegung für den Frieden unter den jetzt im Kriege befindlichen Nationen anzugehen oder die Initiative zu ergreifen, so sei sicher der Volk der Vereinigten Staaten würde wünschen, seine Regierung folgende Richtlinien befolge:

Erstens: eine solche Beilegung möge mit Rücksicht auf die unmittelbaren Interessen der Kriegführenden sein. Das werden sie selbst zugeben. Wir erstreben nicht uns selbst und sind sehr auf der Hut, in keinem gegenwärtigen Streite Partei zu sein. Unser einziges Interesse ist der Friede und seine zukünftige Gewährleistung.

Zweitens: eine allgemeine Verbindung der Nationen zu dem Zweck, die Sicherheit der Hochstraßen der Welt den gemeinsamen und unbehinderten Gebrauch aller Nationen der Welt unverletzt aufrechtzuerhalten, und zu hindern, daß irgendein Krieg beginnt gegen die Welt oder ohne Warnung, und daß seine Gründe der öffentlichen Meinung der Welt zur Beurteilung vorgelegt werden eine tatsächliche Gewähr für territoriale Integrität politische Unabhängigkeit wäre.

Wilson schloß: Gott gebe, daß der Tag einer richtigen Auseinandersetzung über den Frieden der Eintracht und Zusammenarbeit nahe bevorsteht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Kaiser bei Hindenburg.

Der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Befehlshabers Ost, des Generalfeldmarschalls Hindenburg, gewohnt. Bei dem Begrüßungsmahl bei dieser Gelegenheit hielt er, erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache Hindenburgs, indem er u. a. sagte:

„Meine Armeen werden auch jetzt reich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn verdienen. Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, die Vorsetzung in diesen Kämpfen das Große zu tun, die Provinz zu erobern vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland zu tragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich bin stolz auf Sie, Herr und Ihre Könige, danke Ihnen herzlich für diese Taten, die Ihnen für immer geistlich bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und Ost und West, in Nord und Süd, steht in Verehrung für Sie. Sie sind ein großer Held des deutschen Volkes geworden. Der Hindenburg hat schon heute einen legendären Namen. Wo er genannt wird, da blitzen die Augen, da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.“

Diese schönen Worte des Kaisers an den Befehlshaber werden in ganz Deutschland das freudige Echo finden.

Der Kaiser bei der Heeresgruppe des Prinzen Rupprecht von Bayern.

Nach amtlicher Mitteilung hat sich der Kaiser aus dem Bereich der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiet der Heeresgruppe des Feldmarschalls Leopold von Bayern ein.

Kleine Kriegsnachrichten.

Dem „Vorwärts“ zufolge trifft die Mitteilung gegen den Abgeordneten Liebnicht Anklage Kriegsverrats erhoben sei, nicht zu.

Am Sonnabend werden der „Frankf. Post“ zufolge die Oberbürgermeister der deutschen Städte Kriegsernährungsamt in Berlin zusammen kommen um sich über die Maßnahmen, die die Ernährung Großstädte sichern sollen, zu verständigen.

Der Reichskanzler, der von Mittwoch nach Donnerstag nachmittags in Karlsruhe weilte, am Donnerstagabend in Darmstadt ein.

Am 4. Juni feiert der Armeeoberkommandant Generalfeldmarschall Erzherzog Friedrich, der reiche Führer der gesamten österreichisch-ungarischen Streitmacht, das Fest seines 60. Geburtstages.

Wegen des vorjährigen Bombenanfalls auf den von den Engländern eingesetzten Sultan von Ägypten sind zwei der Verschwörer, Scham und Helbawi, zum Tode verurteilt worden.

Die „Tamps“ meldet, soll sich die italienische Regierung mit dem Plane tragen, ein besonderes Institut für Lebensmittelversorgung zu schaffen, dessen Inhaber der Führer der Reformsozialisten soll genannt werden.

Bei den Verhandlungen über die irische Frage sollen sich neuerliche Schwierigkeiten ergeben. Der erhoffte Vergleich ist durch sie gefährdet.

Der Festungskommandant von Bukarest, der Herrsche hat, angeblich wegen ernster Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten abgedankt. Herrsche war während des zweiten Weltkrieges rumänischer Kriegsminister.

Die Gemahlin des österreichischen Thronerben Erzherzogin Rita, ist von einem Sohne entbunden. Es ist dies der dritte Sohn, der aus der Ehe Erzherzogin mit dem Erzherzog Karl Franz hervorgegangen ist.

rt gibt
ber die
n Com
den ge
den de
diplom
den d
die Ge
andere
r gegen
urze Ze
e unse
gewesen
die Reg
Selt das
tät und
te groh
bestehen
zu je
rung in
er Böde
amerikan
den Prä
tionen an
sei sicher
olnischen
nge:
nd Rüd
nden er
ben nicht
nem Sim
er einz
Gewähr
der Ma
n der G
auch alle
t, und
die We
der öf
t werden
ntegrität
Tag einer
riedens
he beu
Haupt
marqu
ungsmä
te der
u. a.
uch je
s Hilfe
wir ih
marfch
Große
de zu
and h
ffen m
ein. Je
nte Oh
immer
ischen
fleht m
neum
Der
hatten
ugen,
Mit
den
das fre
luzer
ich der
feldmar
schen
Halls
n.
die Mit
Anlage
antf. St
nen Sch
nen für
Ernähru
gen.
och nach
he weite
in.
verkomm
ch, der
sch-ung
stages.
anfolgt
Sultan
r. Schap
en.
italien
onderes
schaffen
sozialist
irische
geben
Bularen
Meinun
ten Bra
weiten

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 2. Juni 1916.

Zum ersten Male nahm heute der neue Reichssekretär Graf Roeder an der Sitzung des Reichstages teil. Sie wurde vom Präsidenten Dr. Kaempf um 11 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er begeisterten Worten des

Sieges unserer Hochseeflotte

Anschließend machte Vizeadmiral Hebbing, Departementsdirektor im Reichsmarineamt, dem Admiralstabbericht ergänzende Mitteilungen, die wir an anderer Stelle unseres Blattes im Verlauf wiedergeben.

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein, hierauf trat eine Reihe von Rechnungssachen zu erledigen, den Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes ohne Beratung in erster und zweiter Lesung, und die Kasse nach kurzer belangloser Debatte, die von den Herren (Soz.), Zehner (Ztr.), Meyer-Kreuzburg (Soz.) sowie von Unterstaatssekretär Reichsminister wurde, mit den zugehörigen Ausschüssen in zweiter Lesung anzunehmen. Gleich wurde auch

Schutzgebietsstat für 1916 und der Etat des Reichskolonialamts

einigen die Leistungen unserer Ostafrikaner und anererkennenden Worten des Kommissionsberaters Abg. Waldstein (Sp.) und einer Kritik Kolonialpolitik früherer Jahre durch den Abg. (Soz. Arb.-Gem.) erledigt, darauf kam man zu den

Kriegssteuervorlagen.

Es wurde das Quittungstempelgesetz vorgenommen, das heute nach den Umarbeitungen, die es erhalten hat, richtiger

Warenumsatzstempelgesetz

Es wurde der Antrag Dr. Blund (Sp.)—Dr. Jund (natl.) vor, der Lieferungen von ausländischen zollpflichtigen Waren aus dem Zollausland oder aus dem gebundenen Verkehr des Zollinlands, sowie von ausländischen zollfreien Waren nach Bestimmung des Bundesrats vom Umsatzstempel befreit will.

Die Sozialdemokraten beantragen die Aufhebung Quittungstempels und der Abgabe vom Warenumsatzstempel nach Ablauf des zweiten Rechnungsjahrs nach Friedensschluss, wenn der Reichstag sie

Abg. Cohen (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag. Gegen einige Unrichtigkeiten, die in der Rede vorkamen, nahm Staatssekretär Dr. Helfferich das Wort zu kurzer Entgegnung.

Abg. Vogtherr (Soz. Arb.-Gem.) bekämpfte die Vorlage, da sie letzten Endes nur den kleinen Gewinn und die Arbeiter treffe.

Abg. Dr. Dertel (konf.) beantragte, die vom Auswärtigen vorgeschlagene Befreiung der Lieferung von Gas, Elektrizität und Leitungswasser vom Umsatzstempel zu

Abg. Dr. Blund (Sp.) hat, diesen Antrag abzuweisen, bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Dertel abgelehnt, der Antrag Dr. Jund sowie das ganze Gesetz nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Das Kriegsgewinnsteuergesetz.

Es wurde in der Fassung des Ausschusses gegen die Stimmen der Soz. Arb.-Gem. unter Ablehnung des sozialdemokratischen Wehrbeitrags-Antrages angenommen. Nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags auf Verschärfung der Erbschaftsbesteuerung wurde das

ganze Kriegsgewinnsteuergesetz angenommen. Morgen kommt das Tabaksteuergesetz an die Reihe.

Scherz und Ernst.

Rezepte. Es kommen zur Zeit nur wenige, kostbaren preiswerte Fischsorten auf den Markt. Zu gehört die Scholle. Aber viele Hausfrauen scheuen Zubereitung, da sie bisher gewohnt waren, diesen schmeckenden Fisch in Fett oder Butter zu braten. Ist das nur ein Vorurteil: man kann die Scholle mit ein wenig Essig, reichlich kleingeschnittene Gemüse garen lassen, bis sie weich ist. Dann den Fisch anrichten und mit einem bishen, recht heißer Butter beträufeln, in dem man, wenn man es hat, etwas Brot zerhackt hat, übergeben. Derselbe Fisch, roh in eine Sauce getan, mit bider holländischer Sauce — Eiermayonnaise, geriebenem Käse und Fettbäckerchen bestreut, Stunde im Backofen gebacken, schmeckt vorzüglich. — Auch sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß oben erwähnte Fischwasser, mit Mehlbrennen vermischt und mit einem ganzen Ei abgezogen, eine gute und schmeckende Suppe gibt. Man kann sie durch Spargel, Erbsen, Kürbisse oder Mössen „eleganter“ gestalten.

Der vorsichtige Rentner. Es war vor einigen Tagen, da bestellte ich bei einem Basler Buchhändler eine Zeitung für den Monat Juni. Er schrieb mir, während die Beförderung durch ihn koste so und so hoch, geschähe die Lieferung vollkommen auf meine Kosten: eine Rückzahlung des einzufordenden Betrages auch zu einem Teile nicht mehr erfolgen, falls die Beförderung inwischen in Mailand eingezogen seien oder die Postverbindung Mailands mit der Schweiz gestört würde oder die Zeitung infolge der fortschreitenden Kämpfe des österreichisch-italienischen Krieges zum Einhalten gezwungen sei. Worauf ich ihm pflichtschuldigst antwortete, daß mir der baldige Einzug der österreichischen Zeitung schon den Verlust des ganzen oder teilweise hohen Preises wert sei. Aber vorsichtig sind sie doch, die Herren, nicht?

Polales.

△ Eine Unsitte, die besonders gerügt zu werden verdient, ist das Edenabschneiden beim Spazierengehen durch die Fluren. Immer wieder sieht man unbedacht-same Menschen die Eden an sich kreuzenden Wegen abschneiden und Nichtwege einschlagen, um so ein paar Schritte zu sparen. Dann gehen Fußsteige durch Korn und Gras; einer macht es dem anderen nach, und die Steige werden immer breiter. Wenn ein solches Verfahren schon früher sehr zu mißbilligen war, dann erst recht in der jetzigen Kriegszeit, wo wir mit jedem Scheffel Korn, mit jedem Zentner Gras und Heu zu rechnen haben, um für Mensch und Tier Nahrungs-mittel zu schaffen. Ueberdies machen sich die Urheber des Unfugs wegen Sachschadens strafbar.

△ Keine Aufhebung der Fleischlosen Tage. Verschiedentlich war die Meldung verbreitet worden, daß die Aufhebung der Fleischlosen Tage in Aussicht stehe. Demgegenüber erfahren wir, daß sich der Bundesrat, von dem die Fleischlosen Tage fürs ganze Reich angeordnet worden sind, mit solchen Aufhebungsplänen nicht befaßt, da man in den amtlichen Reichsstellen der Ansicht ist, daß die Beibehaltung der Fleischlosen Tage trotz der jetzigen Regelung der Fleischverteilung verbrauchvermindernd wirkt.

Durch technische Schwierigkeiten konnte die Samstagnummer erst heute Sonntag früh zur Ausgabe gelangen.

* Vierstadt. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden die auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählten Mitglieder Ehr. Ruth, Wilh. Nigel, L. Florrei, W. Emm, G. Schüller und Carl Busch durch Herrn Bürg. eingeführt. Die Wahl dreier Schöffen und eines Beiratsordneten wurde nicht angenommen, sondern bis zur nächsten Sitzung vertagt. Von den Schöffen scheiden aus: Carl Heymach I, H. Mayer II. und Ludwig Wint.

* Vierstadt. Eine Unsitte hat sich in unserem Dorfe eingeschlichen, die unbedingt einer Rüg und der Abhilfe bedarf. Als man uns auszuheuern drohte, wurde empfohlen, jedes freie Fleckchen Land anzubauen und die Sonntagsarbeit ausnahmsweise gestattet. Aus dieser Erlaubnis scheint sich nach und nach ein gewisses Recht auf die Sonntags-Arbeit herausgebildet zu haben. Jeden Sonntag sieht man allenthalben Leute in ihren Gärten arbeiten selbst während des Hauptgottesdienstes. Eine Notwendigkeit liegt selten vor, es in vielmehr eine Gewohnheit, die sich während der Kriegsmonate herausgebildet hat. Jetzt an den langen Abenden in der Woche dürfte sich zur Gartenarbeit genug Zeit. Auffallenderweise sieht man an Sonntags-Nachmittagen ja niemand in Gärten und Feld beschäftigt. Wenn er Landmann bei drohenden Regen ein Produkt in seine Scheune einbringt wird niemand etwas dagegen haben. Wir rauchen in dieser harten Zeit mehr denn je Gottes Segen und da sollten wir den Tag des Herrn heilig halten.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Im Zeichen des Burgfriedens sollten am Mittwoch, 31. Mai die Ersatzwahlen des Beiratsordneten und dreier Schöffen vorgenommen werden. Die Gemeindevertretung war zu einer Sitzung eingeladen und als einziger Punkt der Tagesordnung die Einführung der wiedergewählten Gemeindevorsteher veröffentlicht worden. Im Anschluß an diese Sitzung wollte dann der Herr Bürgermeister in die Wahlhandlung eintreten. Hiergegen legten einige Gemeindevorsteher energig Protest ein um sich vor solchen Ueberraschungen zu schützen. Es wurde nun festgestellt, daß die Einladung zu diesem Wahltermin durch Rundschreiben erlassen, aber mehreren der Gemeindevorsteher nicht zur Kenntnis gekommen war, da die ausgeschändigte Tagesordnung nur den vor-erwähnten einzigen Punkt enthielt. Die Mehrheit wollte den unter diesen Umständen wohlberechtigten Antrag auf Vertagung nicht stattgeben und der Herr Versammlungsleiter unterstützte diesen ablehnenden Standpunkt, indem er die Einladung als ordnungsmäßig bezeichnete. Erst auf energische Vorstellungen und da sich die Mehrheit der Wahllokal verlassen hätte, wodurch die Versammlung beschlußunfähig geworden wäre, entschloß man sich, diesen Wahltermin öffentlich bekanntzugeben, wie es doch die Landgemeindeordnung in § 30 vorschreibt, denn es heißt hier: „mittels ordentlicher Bekanntmachung sollen die Wähler herbeigeführt werden“. Hat nicht auch die Einwohnerschaft das Recht von den Vorgängen in den Gemeindevorständen Kenntnis zu bekommen? Wenn man den Burgfrieden wahren wollte, warum dann diese Geheimnistuerei? Einer für Alle.



Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden, Friedrichstrasse 50 I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. m. Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 8115. DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen, mit Ausnahme der Landwirte und Milchhändler, welche in der Prospektliste die Nr. 61 bis 1012 haben, können am Montag, den 5. Juni 1916 auf bürgerlicher Bürgermeisterei während den Büro-stunden von 8-1 Uhr und 3-6 Uhr ihre Butterkarten in Empfang nehmen.

Die Butter gelangt bei den Kolonialwarenhandlern Heinrich Mayer, Talsirake, Karl Jobus, Blumenstraße, zum Verkauf.

Butte, welche bis Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr bei den Händlern nicht abgeholt ist, wird anderweitig abgegeben.

Vierstadt, den 2. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Sonntag, den 4. Juni cc. findet auf der Bürgermeisterei hierselbst (Rathausaal) die Auszahlung der Gemeindeunterstützung für die bürgerlichen Kriegerfrauen statt und zwar: an diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben A bis Z von Nachmittags 1 bis 2 Uhr an diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben M bis S von Nachmittags 2 bis 3 Uhr.

Vierstadt, den 3. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Spar- und Vorschuss-Verein Vierstadt.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern Spar-Einlagen in jeder Höhe entgegen. Zinsfuß für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3 1/2%, bei halbjährlicher Rückzahlung 4% mit Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Strenge Verschwiegenheit bezüglich der Spar-Einlagen Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Ausgabe von Heimpfandlofen.

Den Mitgliedern werden:

Vorschüsse gegen Wechsel oder Schuldscheine, gegen Sicherstellung, Wechsel diskontiert, Kredit in ffd. Rechn. gewährt ohne Provision. Wechsel Inkasso.

Uebnahme von abierten Gütersteigelder pp.

Aufnahme neuer Mitglieder jeder Zeit.

Geschäftsstelle Talsir. 9.

Der Vorstand.

Warnung.

Verschiedentlich habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß mir gehörende Mineralwasserflaschen zu anderen Zwecken als sie ursprünglich bestimmt sind, verwendet werden; auch sind Flaschen die mir gehören, seitens der Kundschaft teilweise anderen Lieferanten anstatt mir zurückgegeben worden. Ich ersuche daher ebenso höflichst wie dringend, die Inhaber von Mineralwasserflaschen diese, soweit sie mir gehören, an mich zurückzugeben, da die Flaschen im Preise um das Doppelte gestiegen sind.

Zumiderhandlungen werde ich, soweit sie mir bekannt werden, unnachsichtlich verfolgen.

Vierstadt, 3. Juni 1916

Heinrich Freund.

Gesang-Verein „Frohsinn“

Bierstadt.

Einladung!

Hiermit laden wir die verehrlichen Einwohner Bierstadts zur

Wohlfahrts-Nagelung

für Sonntag, den 4. Juni im Saal

„Zum Bären“

ganz ergebenst ein und empfehlen dieselbe auch dem weiteren Wohlwollen des geehrt. Publikums.

Mit deutschem Sängerguss

Der Vorstand.

Für sofort etwas Garten Eine Damenuhr abhanden oder ein Stück Land in Bierstadt oder unmittelb. Umgebung zu pachten gesucht. Angebote unter 101 an den Annoncen-Bureau.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 4. Juni 1916.
Sonntag Gaudi.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 22 — 20. Text: Ep.
1. Petrus 4, 8—11.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 211 — 213.
Ev. Johannes 21, 15—19.
Mittags 2 Uhr: Christenlehre Nr. 201. —

Donnerstag, den 8. Juni.

Abends 9 Uhr: Kriegs-Bohnstunden. — Nr. 115 —
Ev. Apostelgeschichte 1, 5.

Die Gaben sind für Kriegsbedürftige bestimmt.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.

Sonntag, den 4. Juni.

Morgens 8 Uhr: St. Messe.
Morgens 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.
Verlags- u. Messe um 6½ Uhr.
Dienstag u. Freitag 6½ Uhr Schulmesse.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Sonntag, 4. Juni. „Lohengrin“. 7 Uhr.
Montag, 5. Juni. „Im weißen Rößl“. Anfang 7 Uhr.
Der Ring des Nibelungen.
Dienstag, 6. Juni. „Das Rheingold“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden

Sonntag, 4. Juni. Neuheit! „Die rätselhafte Frau“.

Rathaus Wiesbaden

Sonntag, den 4. Juni, 4½ Uhr: Abonnements-
Konzerte. 8½ Uhr: im Rathhaus.
Abonn.: Volkstümlicher Abend. 8½ Uhr.
Witterung im großen Saale Rathhaus.
Montag, den 5. Juni, 4½ und 8½ Uhr: Abonnements-
des Konzerts.

Konzerte am Kochbrunnen.

Bei geeigneter Witterung, täglich an Wochen-
tagen, an Sonn- und Feiertagen 11½
Uhr, an Kochbrunnen-Anlage.
Bei ungeeigneter Witterung: Mittwoch und
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Sür Pfingsten!

| | | | | | |
|----------------------|--|------------------|------------------|------------------|----------------------------|
| Jackenkleider | aus einfarbigen und karierten Stoffen, moderne Verarbeitung | 32 ⁰⁰ | 35 ⁰⁰ | 42 ⁰⁰ | 55 ⁰⁰ |
| Jackenkleider | „Erfolg für Maßarbeit“, aus hellfarbigen Wollstoffen, sowie in Taffet und Mohair | 65 ⁰⁰ | 78 ⁰⁰ | 85 ⁰⁰ | 92 ⁰⁰ |
| Weisse Jackenkleider | in Leinen, Frotte und Gabardine, moderne Formen mit Glocken | 48 ⁰⁰ | 68 ⁰⁰ | 75 ⁰⁰ | und höher |
| Covercoat-Mäntel | neue kleidsame Formen, mit Glocken und Riegel | 19 ⁷⁵ | 33 ⁰⁰ | 45 ⁰⁰ | 59 ⁰⁰ und höher |
| Mäntel und Jacken | in Taffet, Colienne, Mohair und Seidenrips, neue Macharten | 25 ⁰⁰ | 35 ⁰⁰ | 49 ⁰⁰ | 55 ⁰⁰ |
| Tailenkleider | in Mousseline, Wolle und Seide | 16 ⁷⁵ | 26 ⁵⁰ | 35 ⁰⁰ | 49 ⁰⁰ und höher |
| Weisse Tailenkleider | gestickt Voile, feiche Machart | 27 ⁵⁰ | 39 ⁵⁰ | 45 ⁰⁰ | |
| Kostüm-Röcke | aus gemusterten und einfarbigen Wollstoffen | 5 ⁷⁵ | 7 ⁵⁰ | 14 ⁷⁵ | 19 ⁷⁵ |
| Kostüm-Röcke | aus weissen Waschstoffen, wie Leinen, Frotte, Gabardine usw. | 6 ⁵⁰ | 9 ⁷⁵ | 14 ⁷⁵ | 16 ⁵⁰ |
| Weisse Blusen | in Voile, bestickt, sowie anderen modernen Stoffen | 4 ²⁵ | 5 ⁹⁵ | 7 ⁹⁵ | 9 ⁷⁵ und höher |
| Weisse Blusen | in gestickt Voile, Handarbeit, nach neuesten Modellen gearbeitet | 10 ⁷⁵ | 13 ⁷⁵ | 16 ⁷⁵ | und höher |
| Seidene Blusen | aus karierten, gestreiften, sowie einfarbigen Seidenstoffen und Crep de Chine | 10 ⁷⁵ | 14 ⁷⁵ | 16 ⁷⁵ | 19 ⁷⁵ und höher |

S. GUTTMANN

Wiesbaden

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1-3.

Besonders preiswerte Angebote!

Eine Gruppe
weisser
gestickter
Voile-
Kleider
10⁰⁰ 15⁰⁰

| | | | | |
|-----------------------|--|------------------|------------------|------------------|
| Taffet-Jackenkleider | viele Farben, flotte Formen | 38 ⁰⁰ | 49 ⁰⁰ | 68 ⁰⁰ |
| Wollene Jackenkleider | helle und dunkle Farb. mod. Form | 22 ⁵⁰ | 35 ⁰⁰ | 49 ⁰⁰ |
| Mäntel aus Zwirnstoff | (Covercoat) u. ähnlich. Stoffen | 16 ⁵⁰ | 26 ⁰⁰ | 39 ⁵⁰ |
| Garnierte Kleider | aus Schleierstoffen, weiss geblümt und gestreift | 22 ⁵⁰ | 29 ⁵⁰ | 38 ⁰⁰ |
| Sommer-Blusen | aus Schleierstoffen, weiss geblümt u. gestreift | 3 ⁷⁵ | 4 ⁷⁵ | 6 ⁷⁵ |
| Kleider-Röcke | aus guten praktischen Stoffen, farbig und marine | 6 ⁷⁵ | 9 ⁸⁵ | 13 ⁰⁰ |

Eine Gruppe
Leinen-
und
Frotté-
Jacken-
Kleider
5⁰⁰ 10⁰⁰

SCHLOSS, Damenbekleidung, Langgasse 32